



P R E S S E I N F O R M A T I O N

Die Philosophie im Boudoir

Marquis de Sade

Der Marquis de Sade ist so berühmt wie berüchtigt. Seine Bücher – wie *Die Philosophie im Boudoir* von 1795 – standen zeitweise sogar auf dem Index. Nun ist die Zeit reif für dieses Werk auf der Theaterbühne, denn niemand Geringeres als Kultregisseur Herbert Fritsch (*Murmel Murmel*) nimmt sich seiner an! Eine kleine Gruppe adeliger Libertins, Männer und Frauen aus den besten Gesellschaftskreisen, führen eine junge Frau in die Sexualität ein. Der freie Wille geht ihnen über alles. Damit verquickt der Marquis de Sade auf pikante Art und Weise Sinnesfreuden mit Gesellschaftskritik. Bei Herbert Fritsch ein garantiert lustvolles Spiel mit Theater und Fantasie.

S Y N O P S I S

„Mütter, macht euren Töchtern die Lektüre zu Pflicht.“ Diese Empfehlung stellte der Marquis de Sade provokant seinem 1795 erstmals veröffentlichten Buch *Die Philosophie im Boudoir* voran. Einem Buch, das je nach gedruckter Edition noch zwei Untertitel trägt: *Die lasterhaften Lehrmeister* und *Dialoge, zur Erziehung junger Damen bestimmt*. Eigentlich ist damit auch schon (fast) alles gesagt. Wir befinden uns auf dem Lustschloss der Madame de Saint-Ange, also in adligen Kreisen, noch dazu in Kreisen adliger Libertins: radikaler Freidenker und Freidenkerinnen. Madame de Saint-Ange, mit 26 Jahren bereits Witwe und überaus promiskuitiv, hat mit ihrem Bruder, dem Chevalier de Mirvel, 20 Jahre jung, ein Arrangement verabredet: Sie haben den verruchten Dolmancé, 36, eingeladen, um gemeinsam dem 15-jährigen Mädchen Eugénie Lektionen in sexueller Ausschweifung zu erteilen. Eugénie ist Klosterschülerin und hat bereits zaghaft amourös mit Madame de Saint-Ange angebandelt. Nun erscheint Eugénie voller Neugierde im Schloss. Ihr werden sowohl die einfachsten Begriffe als auch die kompliziertesten Stellungen erklärt; sie werden vor- und mit ihr durchgeführt. Alle Handlungen entspringen dem Ideal der Libertins nach völliger individueller Freiheit. Auch philosophische Abschweifungen mischen sich immer wieder in die Orgie, darunter der Aufsatz *Franzosen, noch eine Anstrengung, wenn ihr Republikaner sein wollt*. Diesen Essay über eine Sittenreform im Staat hatte de Sade eigentlich in den Nachwehen der Französischen Revolution verfasst und kurzerhand dann in sein Buch eingefügt. Er entwirft in *Die Philosophie im Boudoir* mit den entgrenzten Ausschweifungen einerseits und mit den politisch-philosophischen Ideen zu Moral und Verbrechen andererseits ein radikales Gesellschaftsbild voller Lust, Lüsternheit, Leid und Leidenschaft. De Sade denkt dort weiter, wo andere zurückschrecken, und entblößt so des Menschen Innerstes. Sein grenzenloses Spiel mit der Fantasie wird in letzter Konsequenz auf die Spitze getrieben, als plötzlich Eugénies Mutter, Madame de Mistival, in der Tür steht...

B E S E T Z U N G

Madame de Saint-Ange
 Chevalier de Mirvel, *ihr Bruder*
 Dolmancé
 Eugénie de Mistival
 Madame de Mistival, *ihre Mutter*
 Augustin, *Gärtner der Madame de Saint-Ange*
 Lapierre, *Reitknecht Dolmancés*



Svetlana Belesova
 Jele Brückner
 Anna Drexler
 Anne Rietmeijer
 Ulvi Teke
 Jing Xiang

und
 Julia Myllykangas

und
 Otto Beatus (am Piano)

Regie, Bühne
 Kostüme
 Musik
 Lichtdesign
 Dramaturgie
 Regieassistentin
 Bühnenbildassistentin
 Kostümassistentin
 Sprachcoach
 Souffleuse
 Inspizientin
 Assistentin Hair Hanging
 Regiehospitantin
 Bühnenbildhospitantin
 Kostümhospitantinnen

Herbert Fritsch
 Victoria Behr
 Otto Beatus
 Bernd Felder
 Vasco Boenisch
 Judith Skupien
 Sophie Charlotte Fetten
 Anneke Goertz
 Roswitha Dierck
 Jutta Schneider
 Ulrike Schaper
 Tina Myllykangas
 Alina Baranowski
 Lucie Riemer
 Luca Marie Kraul,
 Anna Holtkamp

Premiere
 Weitere Aufführungen

Samstag, 22. Dezember 2018 (Schauspielhaus)
 Sonntag, 23. Dezember 2018
 Donnerstag, 27. Dezember 2018
 Montag, 31. Dezember 2018 (16 Uhr und 20 Uhr)
 Freitag, 4. Januar 2019
 Samstag, 5. Januar 2019
 Samstag, 12. Januar 2019
 Freitag, 25. Januar 2019
 Samstag, 26. Januar 2019
 Samstag, 2. Februar 2019
 Samstag, 9. Februar 2019
 Samstag, 16. Februar 2019

B I O G R A F I E N

Donatien Alphonse François de Sade

Der 1740 in Paris geborene und auf den Namen Donatien Alphonse François getaufte Marquis de Sade, ein Verwandter des französischen Königshauses, gilt heute als die personifizierte Perversion. Er wuchs bei einem Onkel auf und wurde zunächst Offizier beim Karabinier-Regiment. Nachdem er am Siebenjährigen Krieg teilgenommen hatte, veränderte sich seine Lebensführung jedoch radikal, und der Marquis verschwendete zügellos sein ganzes Vermögen in Spielsalons und mit Mätressen. Daraufhin vermählten ihn seine Eltern mit einer wohlhabenden Frau, Renée de Montreuil, was ihn aber nicht von diversen Nebenbeziehungen abhielt. 27 Jahre lang dauerte diese Ehe, und seine Frau wurde in dieser Zeit von ihm betrogen, missachtet und zu Orgien gezwungen.

De Sade verkehrte mit Prostituierten und soll auch seine Diener und Hausmädchen nicht nur regelmäßig zu sexuellen Handlungen, sondern – damals noch schwerwiegender – auch zu „gotteslästerlichen“ Akten genötigt haben. Aufgrund dieses offiziell als „liederlich“ bezeichneten Lebenswandels wurde er 1765 das erste Mal eingekerkert. Ungeläutert feierte er danach weiter Orgien, zu denen er Personen nicht immer einlud, sondern manchmal auch unter Ausnutzung seiner gesellschaftlichen Stellung zwang. 1768 wurde er wegen schwerer Misshandlung und Auspeitschens einer Dame angezeigt. Eine Anklage konnte er jedoch durch Zahlung einer Entschädigung abwehren.

Als nächstes erhoben zwei Prostituierte den Vorwurf, von de Sade mit einem Aphrodisiakum für Grupensex und Analverkehr gefügig gemacht worden zu sein. Dieses Mal musste der Marquis fliehen, er enteilt nach Italien und nahm kurzerhand seine junge Schwägerin mit. Nach katholischem Eherecht galt diese Affäre als Inzest. Die sehr einflussreiche Schwiegermutter de Sades geriet so in Rage über diesen weiteren Skandal, dass sie fortan nichts unversucht ließ, de Sade hinter Gitter zu bringen. In Abwesenheit wurde er zum Tode verurteilt. 1777 kehrte er nach Paris zurück und wurde verhaftet. Das Todesurteil wurde in lebenslange Kerkerhaft umgewandelt. Fünfeinhalb Jahre verbrachte er in einer Irrenanstalt, danach war er jahrelang Gefangener in der Pariser Bastille. In dieser Situation entstanden seine Romane und politischen Schriften. Um deren moralische wie religiöse Anstößigkeit wissend, versuchte er, nicht durch hohen Papierverbrauch aufzufallen und verfasste alles in Miniaturschrift. 1789 wurde die Bastille gestürmt und de Sade kam frei, aber viele seiner Aufzeichnungen wurden in den revolutionären Wirren zerstört.

Als Adeliger wollte sich de Sade den gesellschaftlichen Veränderungen nicht anpassen, er kam wieder in Haft und wurde zum zweiten Male zum Tode verurteilt. In Folge des Sturzes Robespierres 1794 entging er jedoch der Guillotine und kam endgültig aus dem Gefängnis frei, nur um einige Zeit später wegen seiner Schulden und eines Rechtsstreits in die Irrenanstalt eingewiesen zu werden – Diagnose: „Wahnhaft vom Laster besessen“. In Charenton verbrachte er seine restlichen Jahre, in Gesellschaft seiner Geliebten, Madame Quesnet, und seiner Bücher. Wenigstens sein Tod 1814 war nach den Maßstäben seiner Zeit „natürlich“.

Die Schriften des Marquis de Sade (darunter die bekanntesten Werke *Die 120 Tage von Sodom*; *Justine – Vom Missgeschick der Tugend*; *Juliette – Die Vorteile des Lasters*; *Die Philosophie im Boudoir* oder *Die lasterhaften Lehrmeister*) haben seither viel erlebt, sie wurden verboten, verbrannt, verbannt, zensuriert und von namhaften Psychologen und Schriftstellern interpretiert. Dies überrascht nicht, denn sie sind komplex, enthalten anstößige Szenen zwischen allen Geschlechtern wie auch Erniedrigungen, Sodomie, Inzest und Mord, gesäumt von moralphilosophischen Erörterungen, Kirchenfeindlichkeit und Rechtfertigungen eines radikalen Egoismus.

Der Marquis de Sade in eigenen Worten

Ja, ich gestehe, ich bin ein Wüstling; alles, was man sich auf diesem Gebiet vorstellen kann, habe ich mir vorgestellt, aber ich habe durchaus nicht alles getan, was ich mir vorgestellt habe, und werde es auch nie tun. Ich bin ein Wüstling, aber ich bin weder ein Verbrecher noch ein Mörder.

Es gibt nichts Schöneres, nichts Größeres als das Geschlecht und keine Heilung ohne das Geschlecht. Was für ein Rätsel der Mensch doch ist! – Ja, mein Freund, und das hat einen sehr geistreichen Menschen zu dem Ausspruch veranlasst, dass es besser ist, ihn zu ficken, als ihn verstehen zu wollen.

Die Tugend ist Trug, das Laster wirklich. Die Tugend beruht auf Vorurteilen, das Laster auf dem Verstand. Mit dem Laster ficke ich, während ich bei der Tugend nur sehr wenig empfinde.

Was wünscht man, wenn man genießt? Dass sich alles ringsum nur um einen kümmert, nur an einen denkt, sich nur mit einem beschäftigt. Es gibt keinen Menschen, der nicht ein Despot sein will, wenn er fickt.

Das Verbrechen ist die Seele der Geilheit. Was wäre ein Genuss, den nicht Verbrechen begleitet? Nicht das Objekt unserer Ausschweifung erregt uns, sondern die Vorstellung des Bösen.

Ihr habt euch eingebildet, es würde auf mich wie ein Wunder wirken, wenn ihr mich zur Abstinenz von allen Freuden des Fleisches zwingt. Da habt ihr euch indessen geirrt, denn ihr habt mein Gehirn in Glut versetzt und mich imaginäre Gestalten ersinnen lassen, die es sofort zu verwirklichen galt; wenn man einen Topf auf allzu starkes Feuer stellt, dann quillt er über, wie ihr wohl wisst.

Alles zeigen, wie sehr die Menschen auch zittern mögen.

Ich bin von einer beispiellosen Hemmungslosigkeit der Fantasie und der Lebensführung, Atheist bis zum Fanatismus, kurz gesagt, so bin ich, und noch einmal: Tötet mich, oder nehmt mich, wie ich bin, denn ich werde mich nicht ändern.

Herbert Fritsch (Regie, Bühne)

Herbert Fritsch, geboren 1951 in Augsburg, absolvierte seine Schauspielausbildung an der Otto Falckenberg Schule in München. Danach spielte er an verschiedenen großen Bühnen im In- und Ausland. Von 1993 bis 2007 gehört er zu den prägendsten Akteuren der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz unter Frank Castorf. Seit seinem Abschied von der Volksbühne arbeitet Herbert Fritsch als Regisseur an zahlreichen Theater- und Opernbühnen, wo er auch stets die Bühnenbilder seiner Inszenierungen entwirft. Bereits siebenmal wurden seine Inszenierungen zum Berliner Theater-treffen eingeladen: 2011 *Nora oder Ein Puppenheim* von Henrik Ibsen (Theater Oberhausen) sowie *Der Biberpelz* von Gerhart Hauptmann (Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin), seit 2012 mit Inszenierungen an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, etwa *Die (s)panische Fliege* von Franz Arnold und Ernst Bach (2012), *Murmel Murmel* nach Dieter Roth (2013), *Ohne Titel Nr. 1 – eine Oper von Herbert Fritsch* (2014), *der die mann* nach Konrad Bayer (2016) und *Pfusch* von Herbert Fritsch (2017). Parallel arbeitet Herbert Fritsch als Medienkünstler im Bereich Foto- und Videotechnik und zeigte Ausstellungen in Deutschland und der Schweiz mit Fotoarbeiten und Computeranimationen. Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen widmeten 2009 seinem filmischen Gesamtwerk eine Retrospektive. 2009 wurde er mit dem Gordana-Kosanović-Schauspieler-Preis ausgezeichnet. Von Theater heute wurde er 2012 und 2013 zum Bühnenbildner des Jahres gewählt. 2017 erhielt er den Theaterpreis Berlin.

Victoria Behr (Kostüme)

Victoria Behr, geboren 1979 in Koblenz, studierte Kostümbild an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg. Nach ihrem Studium assistierte sie am Schauspielhaus Bochum, dem Schauspielhaus Zürich und bei den Salzburger Festspielen. Seit 2008 arbeitet Victoria Behr als freie Kostümbildnerin. Sie arbeitet eng zusammen mit dem Regisseur Herbert Fritsch u.a. am Theater Oberhausen, dem Neuen Theater Halle, dem Centraltheater Leipzig, dem Theater Bremen und an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg Platz in Berlin. Ebenso entwirft Victoria Behr Kostüme für Inszenierungen von Peter Carp, Matthias Hartmann, Niklaus Helbling, Alvis Hermanis oder Marcus Lobbes. Für ihre Entwürfe zu Herbert Fritschs Inszenierung *Nora* am Theater Oberhausen wurde sie 2011 in der Kritikerumfrage der Zeitschrift Theater heute als Kostümbildnerin des Jahres ausgezeichnet.

Vasco Boenisch (Dramaturgie)

Vasco Boenisch, geboren 1980 in Berlin, absolvierte die Deutsche Journalistenschule in München und studierte Journalistik, Politik, Theaterwissenschaft und Soziologie mit anschließender Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität. Als freier Journalist arbeitete er für namhafte Fernseh- und Radiosender, Tageszeitungen und Zeitschriften. Er war Theaterkritiker für die Frankfurter Rundschau sowie neun Jahre lang für das Feuilleton der Süddeutschen Zeitung. Von 2006 bis 2014 arbeitete er beim Westdeutschen Rundfunk als Redakteur und Moderator sowie als Referent in der Leitung Kultur und Wissenschaft Fernsehen. Er verantwortete die Kulturshow *Anke hat Zeit* mit Anke Engelke, die 2014 die Auszeichnung der Deutschen Akademie für Fernsehen erhielt. Er war Mitglied der Preisjury und des Auswahlgremiums des NRW Theatertreffens, des Mülheimer Dramatikerpreises 2010, von 2011 bis 2013 Mitglied der Jury des Theatertreffens der Berliner Festspiele und des 3sat Preises des Theatertreffens sowie in der Preisjury des Heidelberger Stückemarkts 2014 und 2015. Er veröffentlichte mehrere Sachbücher, u. a. zu den Themen Kampagnenjournalismus und Theaterkritik. Von 2015 bis 2017 war er Dramaturg der Ruhrtriennale, des Festivals der Künste, wo er u. a. mit Anne Teresa De Keersmaeker, Johan Simons und Susanne Kennedy zusammenarbeitete. Seit 2016 lehrt er an der Folkwang Universität der Künste im Studienfach Regie. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist er Chefdramaturg des Schauspielhaus Bochum.

Svetlana Belesova

Svetlana Belesova, geboren 1988 auf der Krim (Ukraine/Russland), studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Zuvor studierte sie Medienwissenschaft und Politikwissenschaft an der Technischen Universität Dresden. In der Spielzeit 2017/2018 war sie am Staatstheater Nürnberg engagiert. Sie erhielt 2014 ein Stipendium des Deutschen Bühnenvereins und wurde 2017 mit dem Bayerischen Kunstförderpreis in der Sparte „Darstellende Kunst“ ausgezeichnet. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Jele Brückner

Jele Brückner, geboren in Stuttgart, studierte von 1986 bis 1989 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Sie spielte in Inszenierungen von Einar Schleef und Peter Palitzsch am Schauspiel Frankfurt und trat anschließend ihr erstes Festengagement am Düsseldorfer Schauspielhaus an, wo sie u. a. mit Werner Schroeter und Wilfried Minks arbeitete. Von 2000 bis 2010 war sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum und arbeitete u. a. mit Karin Henkel, Jorinde Dröse, David Bösch, Frank Abt, Matthias Hartmann und Elmar Goerden zusammen. Danach arbeitete sie freiberuflich u. a. in Leipzig, Hamburg, Dortmund, Essen, Klagenfurt, Mainz, Bonn (Katrine Stockmann in Ein Volksfeind, Regie Lukas Langhoff, eingeladen zum Berliner Theatertreffen 2012), beim Festival d'Avignon und bei der Ruhrtriennale. Sie ist in Filmen und Fernsehproduktionen zu sehen und arbeitet regelmäßig als Sprecherin für Hörspielproduktionen. Seit 2016 ist sie Dozentin an der Folkwang Universität der Künste. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist Jele Brückner wieder Ensemblemitglied des Schauspielhaus Bochum.

Anna Drexler

Anna Drexler, geboren 1990 in Filderstadt, studierte von 2009 bis 2013 Schauspiel an der Otto Falckenberg Schule in München. Während des Studiums wirkte sie in Der Komet am Burgtheater (Regie Roland Schimmelpfennig) sowie in Inszenierungen von Florian Fischer mit. 2012 wurde sie mit dem O.E. Hasse-Preis der Akademie der Künste in Berlin ausgezeichnet. 2013 bis 2017 war sie Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele, wo sie u. a. mit Johan Simons, Stephan Kimmig, Christopher Rüping, Martin Kušej und Toshiki Okada zusammenarbeitete. 2013 wurde sie die Sonja in Onkel Wanja von der Fachzeitschrift Theater heute zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres gewählt. 2014 erhielt sie den Förderpreis des Vereins zur Förderung der Münchner Kammerspiele sowie den Kunstförderpreis zur Förderung junger darstellender Künstler des Bayerischen Kultusministeriums und den AZ-Stern des Jahres als beste Schauspielerin. Sie gastierte am Deutschen Theater Berlin und spielte 2017 die Lulu bei den Salzburger Festspielen (Regie Athina Tsangari). 2017/2018 war sie Ensemblemitglied am Residenztheater und arbeitete mit Michael Thalheimer und Zino Wey. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Anne Rietmeijer

Anne Rietmeijer, geboren 1993 in Amsterdam (Niederlande), studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der ArtEZ Hochschule der Künste in Arnhem. Sie gastierte am Het Nationale Theater in Den Haag. 2016 wirkte sie an der Produktion Club Fiction der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz mit, die beim Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender mit dem Max Reinhardt-Preis ausgezeichnet wurde. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Ulvi Teke

Ulvi Teke, geboren in Berlin, studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Zuvor hatte er 2004 bis 2007 eine Ausbildung zum Touristikassistent absolviert und von 2007 bis 2010 eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann. Von 2017 bis 2018 absolvierte er eine Ausbildung in Bühnenfechten und Bühnenkampf an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Er gastierte am Staatstheater Nürnberg und dem Nordharzer Städtebundtheater. 2016 wirkte er an der Produktion *Sommergäste* mit, die beim Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender mit dem Förderpreis für Schauspielstudierende ausgezeichnet wurde. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Jing Xiang

Jing Xiang, geboren 1993 in Berlin, studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Sie gastierte am Volkstheater Rostock und absolvierte verschiedene Tanzworkshops u. a. bei Judith Sánchez Ruiz und Sidi Larbi Cherkaoui. 2014 wirkte sie an dem Projekt *Champagner, Baby?* mit und kreierte 2016 das Projekt *O*, die beide beim hochschulinternen Wettbewerb HMT Interdisziplinär jeweils mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurden. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

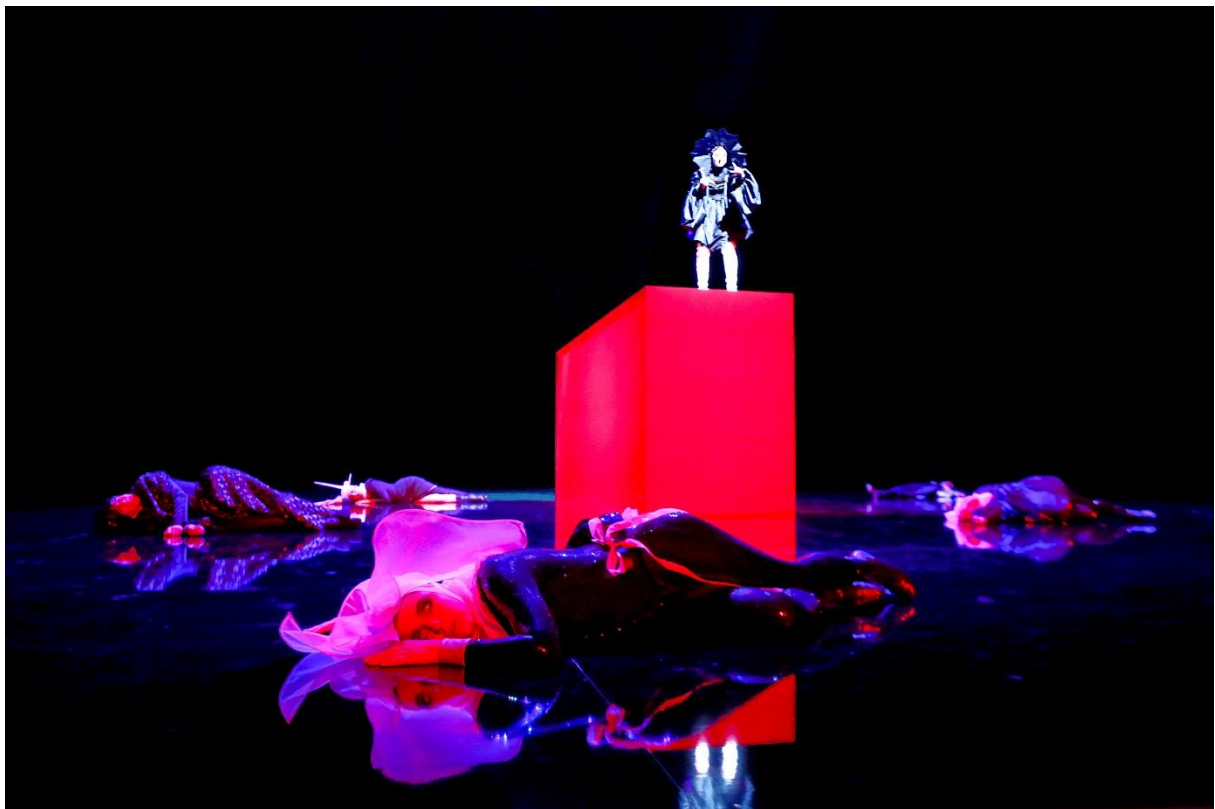
Otto Beatus

Otto Beatus, geboren in Sankt Augustin (Rheinland), ist tätig als Pianist, Arrangeur und Komponist. Er studierte Schulmusik an der Musikhochschule in Köln und ist seit Anfang der 80er Jahre als Theatermusiker an vielen deutschen Theatern engagiert gewesen. Unter anderem in Düsseldorf, Bonn, Heidelberg und Karlsruhe. Von 1991 bis 2001 war er musikalischer Leiter am Schauspiel Wuppertal. Von 2001 bis 2004 am Staatsschauspiel Dresden und von 2004 bis 2013 am Theater Oberhausen. Seit 2013 arbeitet er freischaffend. Mit Herbert Fritsch verbindet ihn eine längere Zusammenarbeit, die ihn mit *Nora oder Ein Puppenhaus* 2011 zum Berliner Theatertreffen führte. Am Schauspielhaus Bochum übernimmt er in der Spielzeit 2018/19 die musikalische Leitung von Herbert Fritschs Inszenierung *Die Philosophie im Boudoir*.

P R E S S E F O T O S



Svetlana Belesova, Anne Rietmeijer, Jele Brückner, Jing Xiang, Ulvi Teke, Anna Drexler (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



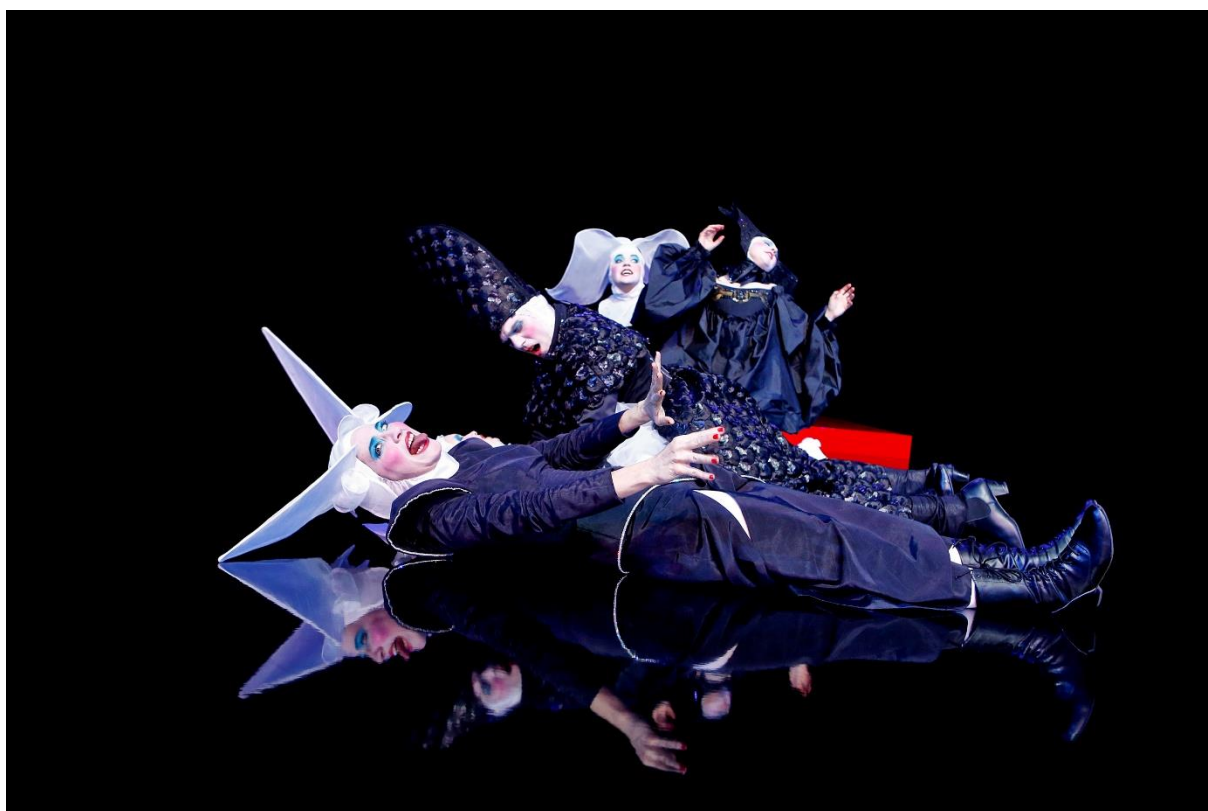
Anne Rietmeijer (vorn), Anna Drexler (hinten, stehend), Ensemble
(c) Birgit Hupfeld



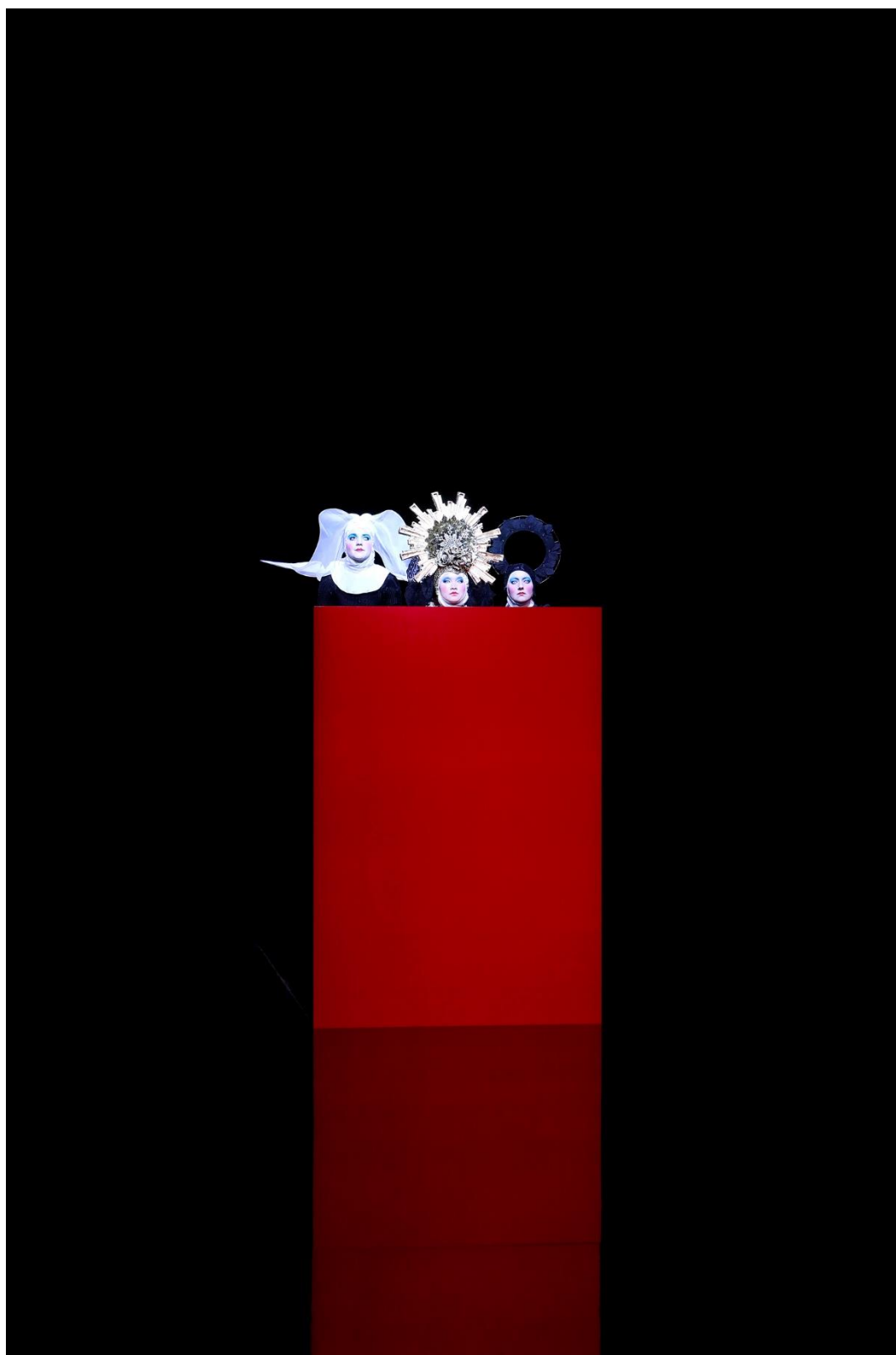
Jing Xiang, Anne Rietmeijer, Ulvi Teke (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



Ulvi Teke, Anne Rietmeijer, Svetlana Belesova (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



Jele Brückner, Ulvi Teke, Anne Rietmeijer, Anna Drexler (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



Anne Rietmeijer, Jing Xiang, Svetlana Belesova (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



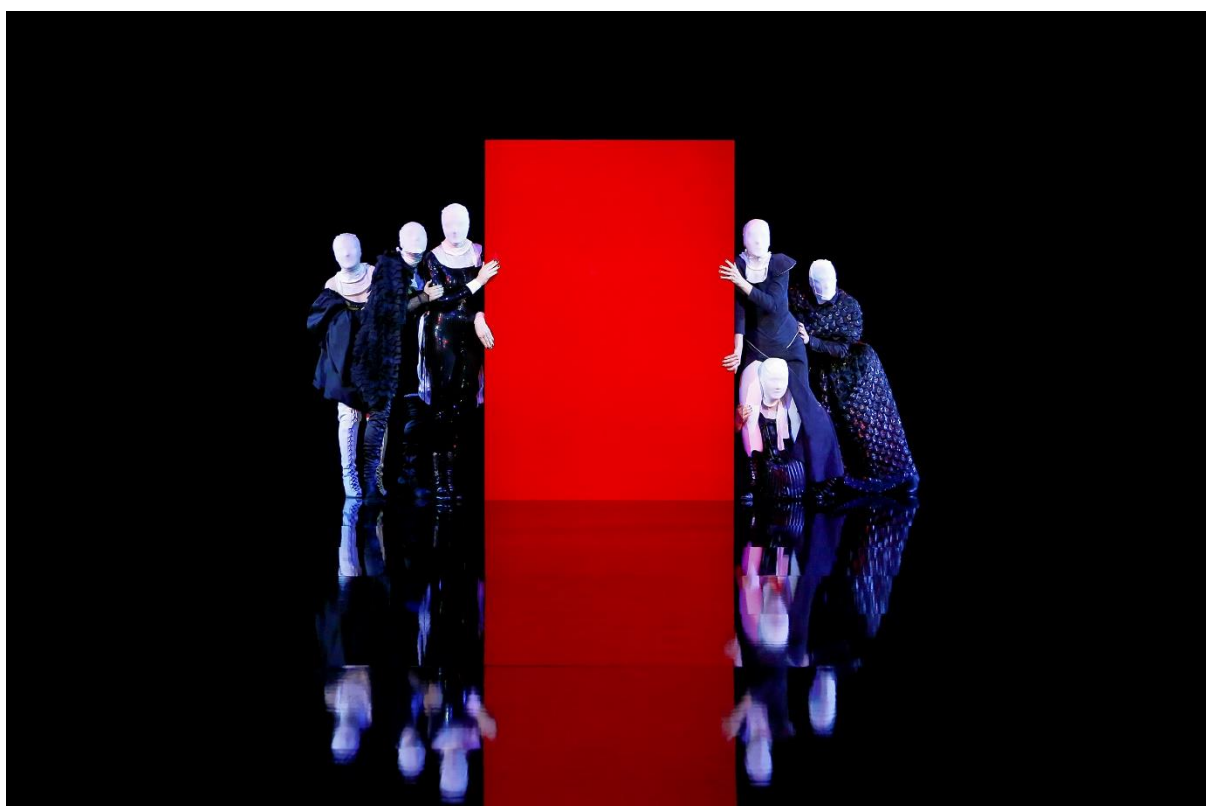
Jing Xiang, Ulvi Teke, Jele Brückner (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



Julia Myllykangas (oben), Anne Rietmeijer, Anna Drexler, Jing Xiang,
Svetlana Belesova, Jele Brückner, Ulvi Teke (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



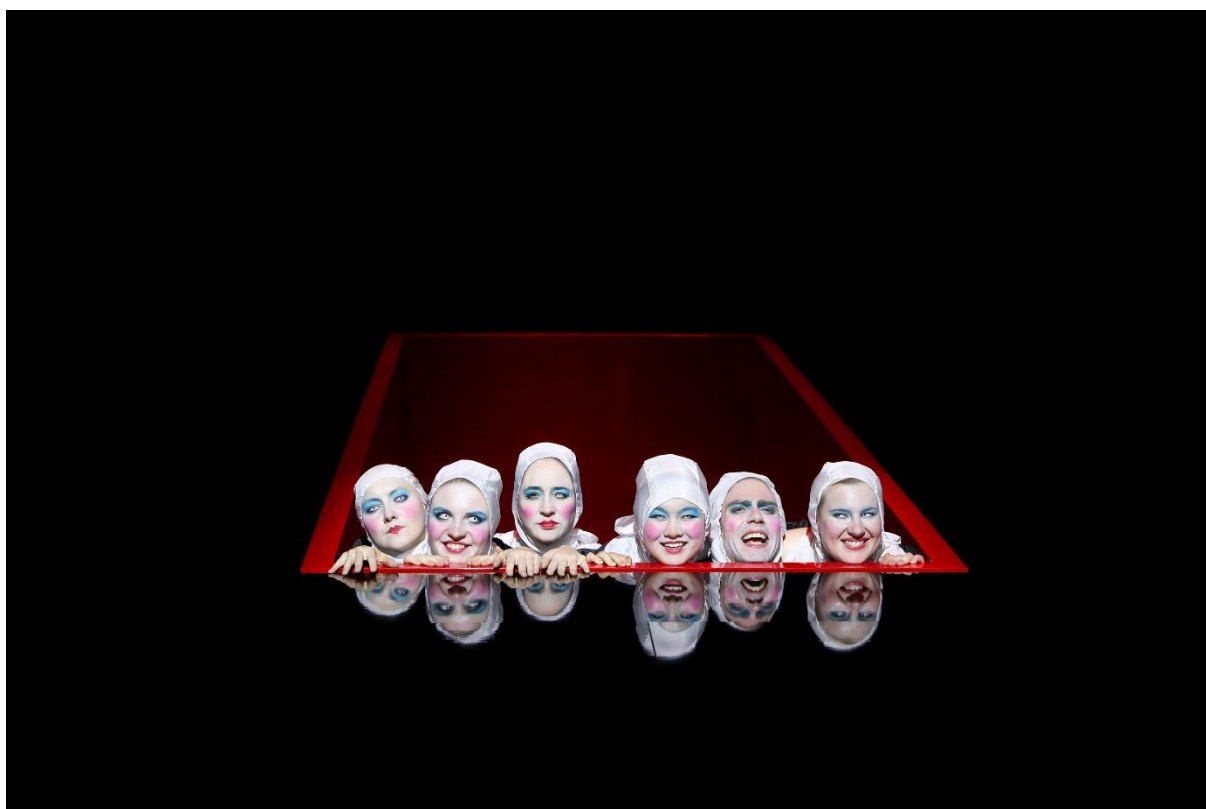
Anne Rietmeijer, Ulvi Teke, Jele Brückner, Svetlana Belesova (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



Ensemble
(c) Birgit Hupfeld



Jele Brückner, Ulvi Teke, Jing Xiang, Svetlana Belesova, Anna Drexler, Anne Rietmeijer (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



Svetlana Belesova, Anne Rietmeijer, Jele Brückner, Jing Xiang, Ulvi Teke, Anna Drexler (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



Svetlana Belesova (vorn), Jele Brückner, Anna Drexler (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld



Anne Rietmeijer
(c) Birgit Hupfeld



Anna Drexler (stehend), Ensemble
(c) Birgit Hupfeld



Jele Brückner
(c) Birgit Hupfeld



Anna Drexler, Jing Xiang, Jele Brückner (v. l.)
(c) Birgit Hupfeld

P R E S S E B E R E I C H
W W W . S C H A U S P I E L H A U S B O C H U M . D E

Sie finden in unserem Pressebereich

- Pressemedien (Fotos, Audio)
- Pressemitteilungen
- Programmdownloads
- Pressekits



<https://www.schauspielhausbochum.de/de/presse>

Bildrechte

Bilder sind im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über Produktionen des Schauspielhaus Bochum soweit nicht anders angegeben honorarfrei verwendbar. Bitte beachten Sie die Hinweise zum Copyright in den einzelnen Bildbeschreibungen.